

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, Orden dent, Postfach 10, 7516 Maloja. / Erscheint mindestens 4x im Jahr. / Verantwortlich: Amalie Pinkus-De Sassi. / Druck: Fotodirekt ropress Zürich. / Jahresabonnement 10 Franken. / Postcheck-Konto Chur 70-11229.

Salecina intern

Als Hüttenwarte arbeiten in Salecina Gusti Sacker (seit Frühling 1978) und Alfredo Fal (der im Herbst wieder zu uns gestoßt).

Ueberbelegungen des Hauses sind ein Greuel - für Gäste und für die Hüttenwarte. Weil ein Aufenthalt in Salecina so angenehm wie möglich sein soll, gelten neu folgende Regeln:

1. Alle Gäste haben sich so frühzeitig wie möglich anzumelden. Wer sich zuerst anmeldet, bekommt die freien Plätze.
2. Wenn das Haus besetzt ist und unangemeldete Gäste auftauchen, so werden sie künftig abgewiesen, in Notfällen für höchstens eine Nacht beherbergt.
3. Wir sind froh, wenn Gäste, die ohnehin am Wochenende abreisen, dies bereits am Samstag tun. Damit helfen sie mit, das "Ueberschneidungsproblem" in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag zu reduzieren.

anze März und die Ostertage (12. bis 14. April) sind bereits ausgebucht. Platz hat es noch vom 10. Februar bis 2. März sowie ab 22. April und in den Monaten Mai und Juni.

An einer Versammlung in Mailand haben die italienischen Salecina-Gäste zwei Vertreter in den Stiftungsrat delegiert.

Liebe Salecinesen

Dies ist die erste Ausgabe von "Salecina", ein Mitteilungsblatt, das künftig viermal im Jahr über die Stiftung Salecina informieren wird. Die Herstellung eines zweisprachigen Infos bringt einige Arbeit mit sich. Weshalb diese Arbeit?

Wir hoffen, mit "Salecina" den Zusammenhalt, die gegenseitige Information und auch die Diskussion unter den Gästen des Hauses zu fördern. An diesem Ort wollen wir regelmässig informieren, was in Salecina an Seminaren und weiteren Veranstaltungen läuft, wie es um unsere Finanzen steht, wie um die Hüttenverwaltung und die Selbstverwaltung, welche Ausflüge man in der Region unternehmen kann und was es unterwegs in der Schweiz an alternativen Beizen und Betrieben zu besuchen gibt.

Die Stiftung Salecina, die im Sommer 1971 errichtet wurde, kann auf die ersten sieben Jahre zurückblicken. Es waren am Anfang vor allem magere Jahre. Heute hat sich Salecina so erfreulich entwickelt, dass wir uns mit Ausbauplänen herumschlagen können. Der geplante Ausbau des heute leerstehenden Stalls wird zweifellos ein wichtiges Thema in den nächsten "Salecina"-Ausgaben abgeben.

Wir sind überzeugt, dass für all diese Informationen ein Bedürfnis da ist, nicht nur bei den Gästen, sondern auch im Bergell. Wir packen die Gelegenheit deshalb beim Schopf, auch im Bergell ausführlicher als bisher über die Stiftung Salecina zu informieren. Aus diesem Grund wird "Salecina" künftig in alle Haushaltungen des Bergells regelmässig gratis verteilt werden.

Diese Gratisverteilung ist möglich, weil wir von Euch Salecinesen für ein Jahresabonnement zehn Franken verlangen. Das sind etwa die doppelten Selbstkosten. Der Ueberschuss aus der Rechnung dieses Mitteilungsblattes fliesst in den neugegründeten Baufonds.

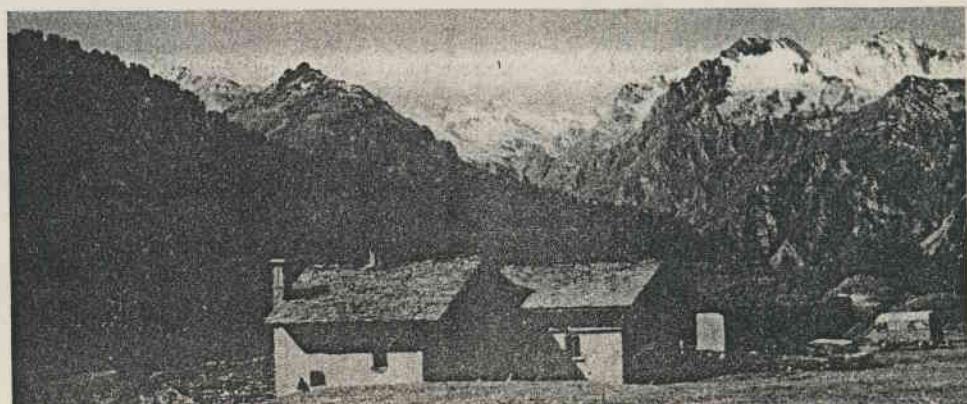
Diese erste Ausgabe wurde an sämtliche Adressen verschickt, die einmal in Salecina deponiert wurden. Wenn Du "Salecina" auch die nächsten Male erhalten willst, so zahl die zehn Franken bitte so bald wie möglich ein auf das Postcheck-Konto 70-11229 Chur (Salecina, Mitteilungsblatt, 7516 Maloja). Andernfalls wäre diese Nummer nicht nur die erste, sondern auch die letzte, die Dir zugeschickt wird.

Uebrigens werden die bisherigen Sonderorientierungen für die Interessenten eines bestimmten Fachgebietes aufgehoben und in "Salecina" integriert.

Der Platz in unserem Mitteilungsblatt ist beschränkt, weshalb wir beispielsweise nicht ausführlich über die zahlreichen Seminarveranstaltungen inhaltlich berichten können. Das wird weiterhin regelmässig im "Zeitdienst" geschehen, den sich Interessenten für 42 Franken (Ausland 52 Franken) beim Postfach 195 in 8025 Zürich bestellen können.

Wir sind auf Euer Echo gespannt. Bitte schreibt uns Eure Kritik und Eure Anregungen. Auch dafür ist in "Salecina" Platz.

Die "Salecina"-Gruppe



Salecina

Pubblicato dalla Fondazione Salecina, Orden dent, casella postale 10, 7516 Maloggia. / almeno 4 numeri all'anno. / responsabile: Amalia Pinkus-De Sassi. / Stampa: Fotodirekt ropress Zurigo. / Abbonamento annuo Fr. 10.- / Conto postale 70-11229 Chur

Salecina dall'interno

Due guardiani lavorano al Salecina: Gusti Sacker (dalla primavera 78) ed Alfredo [che ha ripreso il suo lavoro questo autunno].

La casa troppo piena è sgradevole sia per gli ospiti che per i guardiani. Dato che un soggiorno al Salecina deve essere gradevole valgono le seguenti regole:

1. Tutti gli ospiti devono prenotare al più presto possibile. I primi a prenotare ottengono i posti liberi.
2. In futuro, se la casa è piena ospiti senza prenotazione non vengono accettati o in caso di emergenza accettati per una sola notte.
3. Siamo contenti se ospiti che partono alla fine della settimana lo fanno al sabato per ridurre il problema della casa troppo piena nella notte dal sabato alla domenica.

Tutto il mese di marzo e le giornate di Pasqua (12-21 Aprile) i posti sono esauriti. Posto c'è ancora dal 10 febbraio al 21 o come anche a partire dal 22 aprile e nei mesi maggio e giugno.

Abbiamo una nuova cartolina postale invernale di Salecina, 50 centesimi l'una o Fr. 4.- per 10.

In una riunione tenutasi a Milano ospiti italiani di Salecina hanno eletto due loro rappresentanti nel consiglio di fondazione.

Stimati bregagliotti, cari amici di Salecina

Questo è il primo numero di "Salecina" che in futuro vi informerà trimestralmente in merito a cosa accade alla Fondazione Salecina. La produzione di una pubblicazione bilineare necessita non poco lavoro. Perché questo sforzo?

Con "Salecina" speriamo di rafforzare l'unità, la reciproca informazione ed anche la discussione tra gli ospiti della casa. Vogliamo regolarmente informare i lettori su quanto accade a Salecina, Seminari ed altre manifestazioni, informarli anche sulla nostra situazione finanziaria, sui problemi della gestione ed autogestione della casa. Le cose che si possono fare nella regione e le imprese alternative da visitare se si è in viaggio per la Svizzera saranno anch'esse oggetto di questa pubblicazione.

Salecina, nata come fondazione nell'estate del 1971, dopo i primi anni di magra, oggi registra uno sviluppo talmente positivo che può permettersi di avere progetti per lavori di adempimento. La ricostruzione della stalla, oggi vuota e bisognosa di riparazioni sarà senza dubbio uno degli argomenti principali dei prossimi numeri.

Siamo convinti che per questo tipo d'informazione ci sia una richiesta non solo da parte degli ospiti ma anche da parte degli abitanti della Regione. Con questa pubblicazione afferriamo l'occasione per informare in maggior dettaglio la Val Bregaglia: "Salecina" verrà d'ora in poi inviato gratis in tutti i focolari domestici. Questo grazie al contributo annuo di Fr. 10.- - degli abbonati.

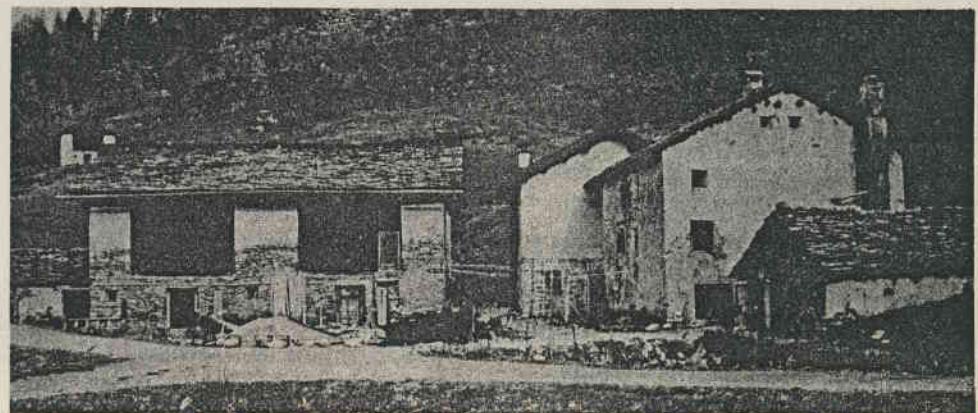
Voi amici di Salecina con il vostro abbonamento pagherete il doppio dei costi di produzione, finanzierete perciò l'informazione gratuita degli abitanti della valle. Dovessero esserci maggiori entrate, queste verrebbero versate in un fondo per l'adempimento della stalla.

Se volete ricevere "Salecina" tutto il 1979, versate al più presto Fr. 10.- sul Conto 70-11229 Chur (Salecina, Mitteilungsblatt, 7516 Maloja) se no questo numero non sarà solo il primo ma anche l'ultimo che otterrete. Tra l'altro, gli inviti personali che finora inviavamo per seminari agli interessati di un determinato campo verranno sospesi ed integrati in "Salecina".

Lo spazio nel nostro mezzo d'informazione è limitato, perciò rinunceremo ad informare dettagliatamente sui vari seminari. Questo avverrà come finora nel settimanale "Zeitung", abbonamenti presso casella postale 195, 8025 Zurigo, prezzo annuo Fr. 42.- (estero Fr. 50.-).

Saremmo contenti di sentire il vostro parere, fateci avere la vostra critica. Anche per questa ci sarà spazio in "Salecina".

Il gruppo "Salecina"



Bergell und Region

Gespräch mit Amalia Pinkus-De Sassi

Sieben Jahre Salecina

Ciäsa Granda, das Talschaftsmuseum

Die Ciäsa Granda, aus architektonischer Sicht eines der schönsten Gebäude des Tales. Aus dem 17. Jahrhundert stammend, früher im Besitz der Familie Stampa, wurde es 1952 von der Bergeller Kulturvereinigung in ziemlich schlechtem Zustand erworben. Bei der Instandstellung wurden sowohl Stil als auch Struktur berücksichtigt und deren Vorzüge durch bauliche Massnahmen sogar hervorgehoben.



Heute ist die Ciäsa Granda Talschaftsmuseum. Die Räume haben teilweise echten musealen Charakter (Gang, Keller, Küche, Schopf und Esse vermitteln die damaligen Lebens- und Arbeitsweisen, ein Atelier für die Verarbeitung von Speckstein ist in Vorbereitung). Andere Räume dienen zu Ausstellungszwecken, sie beherbergen zum Beispiel eine Mineraliensammlung aus der Region. Ein

anderer Saal ist dem Maler Giovanni Giacometti gewidmet. Der Dachstock ist der einheimischen Fauna und Flora gewidmet; der Konservator des Museums, Dr. h.c. Remo Maurizio hat hier eine wirklich exemplarische Ausstellung geschaffen, die laufend weiterentwickelt wird.

Es hat noch "offener Raum". Dieser dient öffentlichen und gesellschaftlichen Zwecken: Vorträge und Versammlungen (Stube), Ausstellungen (Halle, Stuben und 3 weitere Lokale). Einrichtungen zum Weben (Stube) und eine Bibliothek mit Veröffentlichungen einheimischer Autoren und über Belange die eng mit Angelegenheiten des Tales verbunden sind ergänzen das reiche Angebot.

An dieser Stelle weisen wir regelmässig auf Ausflugsmöglichkeiten und Institutionen im Bergell und im Oberengadin hin.

Die Stiftung Salecina, heute ein lebendiges Bildungs- und Ferienzentrum, konnte am 12. Juli 1971 dank einer grosszügigen Spende errichtet werden. Amalie Pinkus-De Sassi, Präsidentin des Stiftungsrates, schildert uns, wie es dazu gekommen ist.

Weshalb kamen Du und Theo Pinkus ausgezeichnet aufs Bergell?

Ein Spender, der inzwischen verstorben ist, hat uns das Geld für den Kauf eines solchen Zentrums zur Verfügung gestellt. Unser Freund Gaudenz Giovanoli aus Maloja machte uns auf die Liegenschaft Orden aufmerksam, die vom langjährigen Pächter aus gesundheitlichen und familiären Gründen gerade aufgegeben wurde. Die Gegend war uns zudem in unserer über 20-jährigen Tätigkeit in der Naturfreundebewegung ans Herz gewachsen. Dazu kam, dass die Arbeiterbewegung im Engadin und im Bergell kaum über günstige Uebernachtungsmöglichkeiten verfügt - außer den kleinen Naturfreundehäusern Cristolais (Samaden) und Ova Spin (Ofenpass).

Was hat sich seit 1971 verändert?

Im Sommer 72 begannen wir mit dem Ausbau des Hauses, das nur einen Hahnen, einen Herd und ein "Plumsklo" hatte, zu einem Zentrum, das 55 Personen Platz bietet und die entsprechenden sanitären Einrichtungen besitzt. Den Umbau besorgten unter Leitung eines Bündner Baufachmanns über 100 Freiwillige: Schweizer, Österreicher und insbesondere Deutsche. Das erklärt auch, weshalb wir auch heute noch zahlreiche Gäste aus der BRD haben.

Was ist der Anspruch von Salecina?

Stiftung und Haus sind von allen Organisationen, Parteien und Interessensgruppen völlig unabhängig, doch versteht sich Salecina als Bestandteil der Arbeiter- und sozialistischen Bewegung. Wir sind eingerichtet für Bildungsveranstaltungen jeder Art, für Familien, Lehrlingsgruppen und Schulen. Alle - auch einzelne Gäste - finden bei uns immer diskussionsbereite Partner und Freunde. In unserer Preispolitik bemühen wir uns entsprechend dem Stiftungszweck, dass Salecina auch für weniger Bemittelte erschwinglich bleibt.

Wer besucht Salecina?

Wir haben uns auch für den Standort Salecina entschieden, weil das Bergell im Schnittpunkt der drei Länder Schweiz, Italien und Österreich liegt. Entsprechend international sind unsere Gäste. Immer mehr kommen auch Schweizer und Italiener, vor allem aus dem Raum Mailand, nach Salecina. Die Internationalität spiegelt sich auch im Stiftungsrat, wo Bergel-

ler, Zürcher, Mailänder und Deutsche vertreten sind.

Was waren die bisherigen Höhepunkte von Salecina?

Dazu gehören sicher die Seminare mit prominenten Gästen, etwa die Woche mit dem Philosophen Herbert Marcuse und dem Schweizer Schriftsteller Max Frisch, das Seminar über die Bergregionen, eine Tagung über die Entwicklungsländer mit Prof. Rodolfo Stavenhagen (Mexico) und Ruedi Strahm (Bern), und diesen Frühling das Seminar mit Karola Bloch sowie den engsten Vertrauten und Schülern des verstorbenen Philosophen Ernst Bloch.

Welche Zukunftspläne hat die Stiftung?

Wir verfolgen im Moment das Projekt, den heute leerstehenden Stall auszubauen und dort alle Schlafräume samt den nötigen sanitären Einrichtungen zu konzentrieren. Wenn wir den Zerfall des Stalls verhindern wollen, so müssen wir in den nächsten Jahren etwas unternehmen. Eine Verlegung der Schlafräume in den Stall würde uns mehr Gruppenräume, ein Kinderzimmer und einen stillen Arbeitsraum bringen - alles Platz, der uns heute bei Bildungsveranstaltungen fehlt. Die Bettenzahl von 55 wollen wir nicht erhöhen. Wir wollen für die gleiche Anzahl Leute bessere Bedingungen schaffen - auch in den Schlafräumen. Wir hoffen, dadurch als Bildungszentrum noch attraktiver zu werden. Der Stiftungsrat ist im Moment mit den nötigen Abklärungen für dieses Projekt beschäftigt.



Conversazione con Amalia Pinkus-De Sassi

Sette anni Salecina

Salecina oggi un centro di formazione e di vacanze con una vasta attività poté essere fondata il 12 luglio 1971, grazie ad una magnanima donazione. Amalia Pinkus-de Sassi (presidente del Consiglio di Fondazione) ci racconta come avvenne.



Perché tu e Theo Pinkus avete scelto proprio la Bregaglia?

Un donatore, morto nel frattempo, ha messo a nostra disposizione i mezzi per un tale centro. Il nostro amico Gaudenzio Giovanoli di Maloggia ci indicò il complesso di case ad Orden dent che era appena stato lasciato dalla famiglia Agostino Clalüna per motivi di salute e famigliari. La regione allora ci stava già a cuore dopo oltre vent'anni di attività per gli Amici della natura. Il movimento operaio ha poche possibilità di pernottamento a prezzo medio in Engadina ed in Bregaglia. Ci sono le piccole case degli Amici della natura a Cristolais (Samaden) ed a Ovaspin (Passo del Forno).

Cosa ha cambiato dal 1971 ad oggi?

Nell'estate del 1971 abbiamo iniziato con la ricostruzione della casa che allora aveva solo un rubinetto, un gabinetto all'esterno ed un fornello in cucina. Ne risultò un centro con 55 posti letto ed i necessari impianti sanitari. I lavori sotto la direzione di uno specialista grigionese, vennero eseguiti da oltre 100 volontari; Svizzeri, Austriaci e soprattutto Tedeschi. Questo spiega la forte presenza alemana che abbiamo ancora oggi.

Quali sono gli obiettivi di Salecina?

La Fondazione non dipende da nessuna organizzazione, da nessun partito o gruppo di interessi ma si localizza nel contesto del movimento operaio e socialista. Possiamo ricevere corsi di formazione di ogni tipo, famiglie, gruppi di allievi o di apprendisti. Tutti, anche gli ospiti che non arrivano in gruppo, trovano sempre

altri ospiti disposti al contatto ed alla discussione e trovano amici. Nella nostra politica dei prezzi dobbiamo tener conto dello scopo della Fondazione, essa deve essere a disposizione di persone meno abbienti.

Chi viene a Salecina?

Abbiamo scelto la Bregaglia anche perché è ben raggiungibile sia dall'Austria che dall'Italia, soprattutto dalla Lombardia. L'internazionalità la troviamo anche nel Consiglio di Fondazione dove tra Bregagliotti e Zurighesi troviamo anche Italiani e Tedeschi.

Quali furono finora gli apici di Salecina?

Sicuramente i seminari con ospiti famosi. Ad esempio la settimana con il filosofo Herbert Marcuse e lo scrittore elvetico Max Frisch, il seminario sulle regioni di montagna, il seminario sui paesi in via di sviluppo con il Prof. Rodolfo Stavenhagen (Messico) e Ruedi Strahm (Berna) e la primavera scorsa il seminario con Karola Bloch ed amici ed allievi del defunto filosofo Ernst Bloch.

Quali progetti ha la fondazione per il futuro?

Attualmente cerchiamo di realizzare la concentrazione di tutti i dormitori e dei necessari impianti sanitari nella stalla oggi vuota. Se vogliamo evitare il crollo della stalla nei prossimi anni dobbiamo intraprendere qualche cosa. Uno spostamento dei dormitori ci permetterebbe di avere a disposizione più locali per lavoro di gruppo una stanza per bambini e un locale di studio - spazio che per seminari oggi ci manca. Non vogliamo aumentare il numero dei posti letto, questo rimane a 55 ma vogliamo creare per lo stesso numero di persone delle condizioni migliori, anche nei dormitori. Speriamo che con ciò il Salecina diventi più attrattivo come centro di formazione. Il consiglio di fondazione sta al momento chiarendo la situazione per questo progetto.

Bregaglia e regione



Il museo vallerano - Ciäsa Granda

- La Ciäsa Granda -, un edificio del 16mo secolo appartenente alla famiglia Stampa, dal punto di vista architettonico è certamente uno dei favoriti fra i più belli della valle. La società Culturale l'ha acquistato nel 1952 in uno stato piuttosto malandato, però tutti i lavori di riattazione, sia internamente sia all'esterno, ne hanno rispettato lo stile, la struttura, riuscendo anzi a apportarvi quegli accorgimenti che ne evidenziano i pregi.

Ora la Ciäsa Granda è il museo della valle. I vari locali sono adibiti parte a museo vero e proprio (corridoio, cantina, cucina, cascina, fucina e in preparazione l'atelier per la lavorazione del lavaggio),



parte a museo-mostra (minerali della regione, saletta Giov. Giacometti). L'ultimo piano o meglio il solaio, è stato interamente dedicato alla flora e fauna locali; qui il conservatore del museo dr. h.c. Remo Maurizio ha realizzato un'esposizione, tuttora in fase di sviluppo, veramente esemplare.

Infine uno spazio "aperto" per attività di ordine pubblico e sociale: conferenze e ritrovi (stua), mostre (stua, atrio e tre locali), tessitura (stua), biblioteca con pubblicazioni di autori valligerani o di argomento in stretta relazione con la valle (saletta).

In questo spazio informeremo regolarmente su possibili gite ed istituzioni da visitare in Bregaglia e nella Alta Engadina.

Was 1979 in Salecina alles läuft

Veranstaltungen

Das Haus Salecina, am Uebergang der zwei Erholungsgebiete Oberengadin und Bergell gelegen, ist nicht nur ein Ferienort, sondern zugleich und immer mehr ein Bildungszentrum. Hier finden gewerkschaftliche und politische Gruppen Platz für ihre Bildungsarbeit, und hier finden offene Seminare statt, die von der Stiftung oder verwandten Gruppen wie der GKEW organisiert werden.

Die Bildungsarbeit in Salecina beruht auf der Selbstverwaltung und Selbstorganisation der Teilnehmer. Es gibt weder thematische noch ideologische Begrenzungen und Vorschriften. Das Eigeninteresse der Benutzer sowie die notwendige Hartnäckigkeit, mit der sie die Organisation der Sache selber tragen müssen, bestimmen den Arbeitsprozess und die Wirkung des Seminars nach aussen. Die politische Perspektive Salecinas hängt dabei ab vom Einbeziehen und Austragen möglichst unterschiedlicher Absichten und der verschiedensten Meinungen.

1978: AKW, Bloch, Selbstverwaltung

1978 fanden in Salecina folgende Seminare statt, bei denen allerdings die internationalen, ausweitenden Kontakte noch nicht genügend realisiert werden konnten:

- Eine Anti-AKW-Gruppe der Uni Bremen führte ein Seminar zur Erarbeitung eines grösser angelegten Umweltprojekts durch.
- Lehrer aus Baden-Württemberg diskutierten ihre Berufsprobleme.
- Unter dem Titel "Ernst Bloch, politische Phantasie und die Neue Linke" fand mehr theoretisches Seminar über die Erfahrungen der letzten 10 Jahre statt.
- Das wichtigste Thema (und das erfolgreichste und grösste Seminar) in diesem Jahr war die Diskussion um die Selbstverwaltung, zu der sich aus jedem laufenden und geplanten Projekt in der Schweiz Praktiker einfanden.
- Schliesslich eine Arbeitswoche von Münchner und Stuttgarter Gesundheitsarbeitern.
- Ausserdem wurden Skikurse und eine Wanderwoche durchgeführt.

1979: fast alle Seminare öffentlich

Abgesehen von der Jungbuchdrucker-Woche werden dieses Jahr alle Seminare und Veranstaltungen, soweit sie heute schon bekannt sind, für Interessenten offen sein. Wer an einer bestimmten Veranstaltung mitmachen möchte, schreibt an die Stiftung Salecina.

Die Koordination der Seminartätigkeit soll 1979 noch verbessert werden. Dafür gibt's ein Merkblatt für Organisatoren von Seminaren, das in Salecina bestellt werden kann.

Technik, GKEW-Seminar mit Klaus Traubé.

■ März oder April: Seminar des Videozentrums Zürich.

■ April: Seminar zum Thema "Faschismus und Gewalt"

■ April: Jungbuchdrucker (Typographia)

■ Juni: Jugendgewerkschaft Chemie

Hessen

■ 19.-25. Juli: Malkurs

■ 26. Juli-9. August: Lehrerseminar I

■ 10.-25. August: Bloch-Seminar "Naturbeherrschung und Marxismus"

■ 26. August-2. September: Lehrerseminar II

■ 2.-9. September: Wanderwoche

■ 23. Sept.-7. Oktober: IG-Chemie Hessen

Zeitlich noch nicht näher bestimmt sind Seminare über Verlagswesen und Buchverbreitung, Journalismus, Strafvollzug, Sozialarbeit und alternative Bildungsarbeit.

Bis jetzt bestehen für 1979 folgende Projekte (Teilnehmer und Mitorganisatoren sind erwünscht):

- 3.-9. Februar: Politische Grenzen der



Foto-, Kunst- und Malwoche Salecina

Was sich im Sommer 1978 unter Salecina-Gästen spontan entwickelte, wird dieses Jahr von der Stiftung als öffentlicher Kurs ausgeschrieben: eine Foto-, Kunst- und Malwoche mit einer ausgebildeten Kunstpädagogin.

Die Woche findet statt vom 19.-25. Juli. Zu den üblichen Tageskosten von Fr. 18.- kommt ein bescheidener Beitrag für die nötigen Materialien.

Gedacht ist der Kurs für alle, die Lust haben gemeinsam zu malen (etc.), auch wenn sie noch nie einen Pinsel in der Hand gehabt haben.

Wichtig ist das Bedürfnis, sich in dieser Richtung

- mit Farbe, Stiften (oder Kamera) ein Stück Umgebung in der eigenen Bildsprache wiedergeben, weiterentwickeln,

darauf reden, die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten finden.

Ziel der Woche ist die Erfahrung der persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten, die Entdeckung der eigenen schöpferischen Kräfte, Erkenntnisse über verschiedene Aspekte der Kunst, Kommunikation über die eigene Kunst und die Kunst anderer Menschen.

Die Auseinandersetzung mit Kunsterwerken und Künstlern des Bergells und des Engadins, dem Inhalt ihrer Bilder und der Epoche ihres Schaffens im Licht der gesellschaftlichen Verhältnisse und mit ähnlichen Themen kann abends in kleinen Gruppen und je nach Interesse stattfinden.

Wer sich für diese Woche interessiert oder gleich anmelden möchte, schreibt an die Stiftung Salecina.

Che succede nel 1979 al Salecina

Manifestazioni

Il centro Salecina, al varco tra due zone turistiche l'alta Engadina e la Bregaglia non è solo luogo di vacanze ma allo stesso tempo è sempre di più anche centro di formazione. Vi trovano spazio gruppi sindacali e politici per il loro lavoro di formazione, vi hanno luogo seminari aperti al pubblico, che vengono organizzati dalla fondazione stessa o da gruppi con simili obiettivi.

Il lavoro di formazione di Salecina si basa sull'autogestione ed autoorganizzazione dei partecipanti. Non vi sono limitazioni o prescrizioni di natura tematica oppure ideologica. Gli interessi propri agli uti-

lizzatori del centro, il loro impegno necessario alla gestione dei seminari definiscono il processo di lavoro interno ma anche l'effetto degli stessi verso l'esterno. La prospettiva politica di Salecina dipende

dall'inserimento e dalla discussione di una gamma di obiettivi possibilmente vasta.

1978: da Bloch all'autogestione

Nel 1978 hanno avuto luogo i seguenti seminari nei quali i contatti internazionali necessari all'allargamento del discorso non sono stati sufficientemente realizzati:

- Un gruppo antinucleare dell'Università di Brema ha elaborato un maggiore progetto per la salvaguardia dell'ambiente.
- Maestri del Baden-Würtenberg hanno discusso problemi professionali.
- Con il titolo "Ernst Bloch, fantasia politica e la nuova sinistra" un seminario piuttosto teorico sulle esperienze dei passati 10 anni.
- Il seminario con il maggior numero di partecipanti ed il maggior successo era dedicato alla discussione dell'autogestione. Persone di collettivi esistenti e gente con progetti per un collettivo hanno scambiato le loro esperienze.
- Un seminario di lavoratori del settore sanitario e medico di Monaco di Baviera e Stoccarda.
- Inoltre ha avuto luogo una settimana di gite in montagna.

1979: molti seminari aperti al pubblico

Ad eccezione della settimana di studio dei giovani tipografi quest'anno tutti i seminari e le manifestazioni fin'ora previste sono aperti a persone interessate. Chi vuole partecipare ad un determinato seminario scrive alla Fondazione Salecina.

La coordinazione dell'attività di formazione per il 1979 deve essere migliorata. A questo scopo è stato preparato un bollettino per gli organizzatori che può essere richiesto al Salecina.

Finora previsti (partecipanti all'organizzazione di corsi ed ai corsi sono sempre benvenuti!):

- 3-9 febbraio: "I limiti politici della tecnica", un seminario GKEW con Klaus Traube.
- Marzo o aprile: seminario del centro video di Zurigo.
- Aprile: seminario sull'argomento "fascismo e violenza"
- Aprile: giovani tipografi
- Aprile: giovani lavoratori chimici (Hessen)
- 19-25 luglio: corso di pittura
- 26 luglio-9 agosto: seminario insegnanti I
- 10-25 agosto: seminario su Bloch "dominazione della natura e marxismo"
- 26 agosto-2 settembre: seminario insegnanti II
- 2-9 settembre: settimana di gite in montagna
- 23 settembre al 7 ottobre: lavoratori chimici del Hessen (lavoro di formazione)

Non ancora definitivi ma in progettazione seminari sul commercio librario, sul giornalismo, sulle stalle comunitarie, sul sistema penale e assistenziale e sul lavoro die formazione alternativo.



Settimana d'arte al Salecina

Quello che l'estate 78 ha potuto nascerne spontaneamente tra gli ospiti quest'anno viene offerto dal Salecina al pubblico: una settimana di fotografia, d'arte e di pittura con un'insegnante.

La settimana avrà luogo dal 19 al 25 luglio al prezzo giornaliero usuale di Fr. 18.- più un piccolo contributo alle spese per il materiale usato.

Il corso è adatto a tutti coloro che desiderano dipingere (ecc) anche se non hanno mai avuto un pennello in mano.

Importante è il desiderio di svolgere un'attività in questa direzione, il voler riprodurre un pezzo di realtà nel proprio linguaggio figurativo, il voler discutere con altri i propri prodotti e scoprire le proprie capacità

espressive.

Obiettivi della settimana sono l'esperienza delle proprie facoltà di espressione, la scoperta di energie creative e dei vari aspetti dell'arte, la discussione dell'arte propria e degli altri.

A seconda degli interessi avrà luogo alla sera lo studio in piccoli gruppi di artisti della regione. Questo sia per quanto riguarda il contenuto dei loro quadri, la loro epoca e la realtà sociale nella quale producevano. Gli interessati scrivono al Salecina

Salecinenser unterwegs

In den letzten Jahren sind in der Schweiz einige Alternativ-Kollektive entstanden, die eine Beiz (für deutsche Freunde: eine Kneipe) führen. Drei davon stellen sich hier vor:

Genossenschaft Kreuz (Solothurn)

Der Selbstverwaltungsbetrieb besteht seit April 73. Etwa 20 Leute. Die wirtschaftliche Basis ist die Beiz. Deshalb arbeitet jeder Genossenschafter entweder in der Küche oder in der Beiz. Wir bemühen uns mit unserer Kochkultur und einer vernünftigen Einkaufs- und Preispolitik für das leibliche Wohl unserer Gäste zu sorgen. Dazu steht neben ein bis zwei Menus eine grosse "à la carte" zur Auswahl. Am Freitagabend versuchen wir der Esskultur mit ausgedehnten Menu zuleibe zu rücken: man lässt sich Zeit und verspeist drei Gänge. Am Samstagabend findet dann im Rahmen des + Kultur etc. -Programms jeweils eine Veranstaltung statt, die zusammen mit Organisationen aus der Region erarbeitet wird. Wir sind also auch für die geistige Nahrung unserer Gäste besorgt.

Rest. Kreuz, 4500 Solothurn, 065/22 20 20

Rössli Stäfa (am Zürichsee)

In Stäfa existiert seit drei Jahren das Kollektivrestaurant Rössli. Am Mittag wird ein sehr preisgünstiges Menu serviert. Einzelne Gerichte kann man von 12-24 Uhr essen. Von der Karte, die täglich ändert, kann man von Feierabend an bis um 22 Uhr bestellen. Neben dem Restaurant und dem Saalbetrieb hat das Kollektiv ein Kulturprogramm aufgebaut. Jeden Freitag und finden im "Kultur-Karussell" Theat., Konzerte, Filme, Podiumsgespräche etc. statt. Das Karussell möchte einen Beitrag zur Verbreitung von linkem Kulturgut leisten. Selbstverständlich darf gute Unterhaltung nicht zu kurz kommen.

Rest. Rössli, 8712 Stäfa, 01 / 926 57 67

Löwen Sommeri (bei Amriswil TG)

Landgasthof auf genossenschaftlicher Basis. Seit Januar 1978, 6 Leute, Essen jeden Mittag Menu, abends warme Küche bis 22 Uhr. Gartenwirtschaft. Uebernachten (ohne jeden Luxus) möglich. Löwenarena (Kulturprogramm): jeden Samstagabend 20 Uhr, manchmal auch unter der Woche. Programm wird gegen Unkostenbeitrag von Fr. 7.- monatlich zugestellt.

Löwen, 8580 Sommeri, 071/67 30 40

Alle diese Betriebe sind froh, wenn sich grössere Gruppen von Besuchern vorher telefonisch anmelden.

In dieser Rubrik wollen wir regelmässig selbstverwaltete und ähnliche Betriebe vorstellen.

Winterpreis von Weihnachten bis Ostern

Blick in die Finanzen

Salecina ist teurer geworden. Zwischen Weihnachten und Ostern gilt ein Winterpreis von 20 Franken im Tag. In der übrigen Zeit bleibt der Tagespreis bei 18 Franken.

Die Rechnung des soeben abgelaufenen Jahres 1978 liegt noch nicht vor. Die ersten Zahlen zeigen jedoch, dass ein ähnlich erfreulicher Abschluss wie im Vorjahr zu erwarten ist, was weitgehend das Verdienst der Hüttenwarthe ist.

Die Jahresrechnung 1977 (siehe Kasten) schliesst ausgeglichen ab. Erstmals war es möglich, in grösserem Ausmass dringend notwendige Abschreibungen vorzunehmen.

Salecina ist finanziell autonom

Was in Salecina ausgegeben wird, muss durch Einnahmen hereinkommen. Und was eingenommen wird, fliesst ausnahmslos in die Stiftung. Es gibt weder Geheimfonds, auf die man zurückgreifen könnte, noch werden mit Geldern aus Salecina andere Projekte finanziert.

Es sind vor allem drei Grössen, die in der Salecina-Rechnung eng zusammenhängen: Tagespreis, Belegung und Löhne. Aenderst man eine Grösse, so wirkt sich das auf die beiden anderen aus.

Belegung: maximal 55

Die durchschnittliche Belegung stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an, was natürlich erfreulich ist: von 17 im Jahre 1975 über 19 auf 22 im Jahre 1977. Im abgelaufenen Jahr dürfte es nochmals mehr gewesen sein.

Weil eine Ueberbelegung des Hauses für Gäste und Hüttenwarthe zu unhaltbaren Zuständen führt (siehe Winter 77/78), suchte der Stiftungsrat nach geeigneten Regeln, um die Belegung auf die vorhandenen 55 Schlafplätze zu beschränken. Heute hat sich in Salecina jedermann anzumelden, irgendwelche Vorrechte gibt es nicht. Wenn unangemeldete Gäste bei vollem Haus auftauchen, werden sie abgewiesen oder im Notfall für eine einzige Nacht beherbergzt. Diese Regeln wurden nicht aus Freude an Reglementen aufgestellt, sondern um den Aufenthalt in Salecina für alle Gäste so angenehm wie möglich zu machen - insbesondere auch für jene Gäste, die sich korrekt und frühzeitig angemeldet haben.

Löhne: 2000 Franken als Richtwert

Die bessere finanzielle Situation, die vor allem dem haushälterischen Umgang der Hüttenwarthe zu verdanken ist, erlaubte es dieses Jahr endlich, die Löhne der Hüttenwarthe deutlich anzuheben. Heute gilt als Grundsatz, dass die Stiftung pro Hüttenwart 2000 Franken im Monat aufwendet. Davon

sind 1170.- Barlohn, 450.- entfallen auf Kost und Logis. Dazu kommen Sozialleistungen sowie, falls eine Wohnung in Maloja oder Umgebung gemietet wird, ein Zuschuss bis zu 250.-.

Winterpreis: neu 20 Franken

Begrenzte Höchstbelegung und erhöhte Löhne - diese Entscheidung zwangen uns dazu, neu einen Winterpreis von 20 Franken einzuführen, also zwei Franken mehr als bisher. Wir haben diese Differenzierung eingeführt, weil die Kosten im Winter tatsächlich höher sind (Energie, Transport), und weil uns zudem schien, dass den "Skitouristen" ein Aufpreis eher zugemutet werden kann als den Sommergästen.

Uebrigens haben wir diesen Winterpreis bereits im April 1978 beschlossen, als die Wechselkurse für die Mark noch günstiger waren. Wir können unsere deutschen Gäste nur um Verständnis bitten und in Erinnerung rufen, dass wir alle unsere Ausgaben in Franken begleichen müssen.

Salecina-Rechnung 1977

Die Jahresrechnung der Stiftung Salecina weist für 1977 Ausgaben von 161 936.11 Franken und Einnahmen von 161 933.68 Franken aus.

Einnahmen:

94,0% Uebernachtungen (ca. 8000)
4,0% Ueberschuss an Getränkeverkauf und Telefonautomat
2,0% Diverse Einnahmen und Spenden

Ausgaben:

35,1% Essen
18,4% Abschreibungen (Auto, Motorschlitten, Mobilair, Dachrenovation, Umbau)
16,4% Löhne
5,6% Hypothekar- und Bankzinsen
4,0% Kurtaxen
3,5% Steuern und Versicherungen
4,5% Strom und Heizung
4,5% Telefondefizit (viel zu hoch)
2,4% Transport (Motorschlitten)
5,6% Diverse Kosten

Prezzo invernale da Natale a Pasqua

Occhiata alla contabilità

Salecina diventa più caro. Nel periodo summenzionato è stato introdotto un prezzo invernale di Fr. 20.-. Per il resto dell'anno il prezzo rimane a Fr. 18.-.

Il resoconto dell'anno scorso non è ancora pronto, ma a prima vista i dati lasciano prevedere una chiusura favorevole come quella dell'anno scorso. Questo grazie alla gerenza.

Nel 1977 era stato possibile fare per la prima volta le detrazioni di ammortamento più urgenti (vedi apposita tabella).

Salecina finanziariamente autonoma

Quello che si spende a Salecina deve di essere guadagnato e quello che si guadagna viene reintegrato senza eccezione nella fondazione. Non usufruiamo di fondi segreti né vengono finanziati con mezzi della fondazione altri progetti.

Sono soprattutto 3 componenti che sono legate alle finanze di Salecina: la quota giornaliera, il numero dei pernottamenti ed i salari. La modifica di una delle tre comporta un cambiamento delle altre.

Numero posti: massimo 55

La media giornaliera dei pernottamenti negli ultimi anni è continuamente aumentata il che è piacevole: da 17 nel 1975 a 19 ed a 22 nell'anno 1977. Nell'anno trascorso prevediamo un'ulteriore aumento.

Dato che una casa troppo piena crea situazioni intollerabili sia per gli ospiti sia per i gerenti (vedi inverno 77/78) il Consiglio di Fondazione ha cercato soluzioni atte a limitare l'occupazione della casa al numero dei posti disponibili, cioè 55 posti letto. Oggi tutti coloro che vengono al Salecina devono prenotare, non ci sono privilegi. Se con la casa piena arrivano ospiti senza prenotazione essi vengono respinti o in caso di emergenza ospitati per una sola notte. Questo regolamento non è nato per puro piacere ma bensì per assicurare a tutti gli ospiti un soggiorno gradevole. Particolarmenete a coloro che si sono annunciati con molto anticipo.

Salari: Fr. 2000.- come base

La situazione finanziaria, nettamente migliorata grazie alla buona gestione della casa, permette di aumentare i salari dei gerenti. Oggi il salario di Fr. 2000.-- è composto di Fr. 1170.- in contanti, Fr. 450.- per vitto ed alloggio. In più le prestazioni sociali ed un contributo di Fr. 250.- per un'alloggio a Maloggia o dintorni.

Prezzo invernale: Fr. 20.-

L'abbassamento del numero massimo di

posti e l'aumento dei salari comporta uno aumento per l'inverno pari a Fr. 2.- al giorno. Visto le maggiori spese in inverno (energia e trasporti) e la clientela invernale più propizia al turismo sciistico lo aumento è giustificato. Ai nostri ospiti esteri chiediamo comprensione ricordandoli che le nostre spese devono essere pagate in franchi svizzeri.

Resoconto-Salecina 1977

Nel resoconto della Fondazione Salecina per il 1977 le uscite ammontano a Fr. 161'936. Il e le entrate a Fr. 161'933

Resoconto-Salecina 1977

Nel resoconto della Fondazione Salecina per il 1977 le uscite ammontano a Fr. 161'936.11 e le entrate a Fr. 161'933.68.

Entrate:

94.0% Pernottamenti (ca 8000)
4.0% vendita bibite e telefono
2.0% varie entrate e donazioni

Uscite:

35.1% Mangiare
18.4% detrazioni di ammortamento
(macchina, slitta a motore, mobilia, riparazione tetto e ricostruzione)
16.4% salari
5.6% interessi bancari ed ipotecari
4.0% tassa turistica
3.5% tasse ed assicurazioni
4.5% corrente e riscaldamento
4.5% deficit telefono (troppo alto)
2.4% trasporto (slitta a motore)
5.6% varie spese

In viaggio per la Svizzera

Negli ultimi anni sono nati in Svizzera alcuni collettivi alternativi che gestiscono un ristorante. Ne presentiamo tre:

Cooperativa Kreuz (Soletta)

Un collettivo di circa 20 persone fondato nell'aprile 73, autogestito. La base economica è il ristorante. Tutti i cooperatori vi lavorano. Con la nostra cultura culinaria, con una politica ragionevole dei prezzi e degli acquisti cerchiamo di far stare bene i nostri ospiti. Oltre ad uno o due menu c'è una grande scelta à la carte. Il venerdì sera lo dedichiamo pienamente alla cultura culinaria con un esteso menu, lasciandosi il tempo per mangiare tre portate. Ma non nutriamo solo il corpo bensì anche lo spirito dei nostri ospiti. Nell'ambito del programma culturale ogni sabato c'è una manifestazione allestita in collaborazione con le organizzazioni della regione.
Ristorante "Kreuz", 4500 Soletta, Tel. 065/ 22 20 20

Rössli (Stäfa)

Sulle rive del lago di Zurigo esiste da 3 anni il ristorante "Rössli". Anch'esso una cooperativa autogestita da 12 Persone. Mangiare: a mezzogiorno un menu a prezzo modico. Alcune pietanze vengono preparate dalle 12 alle 24 e à la carte (questa cambia ogni giorno) si mangia fino alle 22. Il collettivo ha allestito un programma culturale, il "Carosello culturale":ogni venerdì sera alle ore 20.30, entrata Fr. 6.-. Il programma può essere ordinato presso:
Kulturkarussell Rössli, 8712 Stäfa, Tel. 01/ 926 57 67

Löwen Sommeri (presso Amriswil TG)

A Sommeri, presso Amriswil, TG c'è l'albergo di campagna "Löwen" autogestito sotto forma di cooperativa da 6 persone. Mangiare: menu a mezzogiorno, alla sera tavola calda fino alle 22. Ristorante giardino. Pernottamento (senza alcun lusso) possibile. "Löwenarena" (programma culturale):ogni sabato sera alle 20 e qualche volta durante la settimana. Il programma viene inviato mensilmente dietro un contributo di Fr. 7.- alle spese.

Albergo Löwen, 8580 Sommeri, Tel. 071/ 67 30 40

Tutti i ristoranti sono contenti se gruppi di persone prenotano telefonicamente.

In questa rubrica vogliamo presentare regolarmente imprese autogestite.